



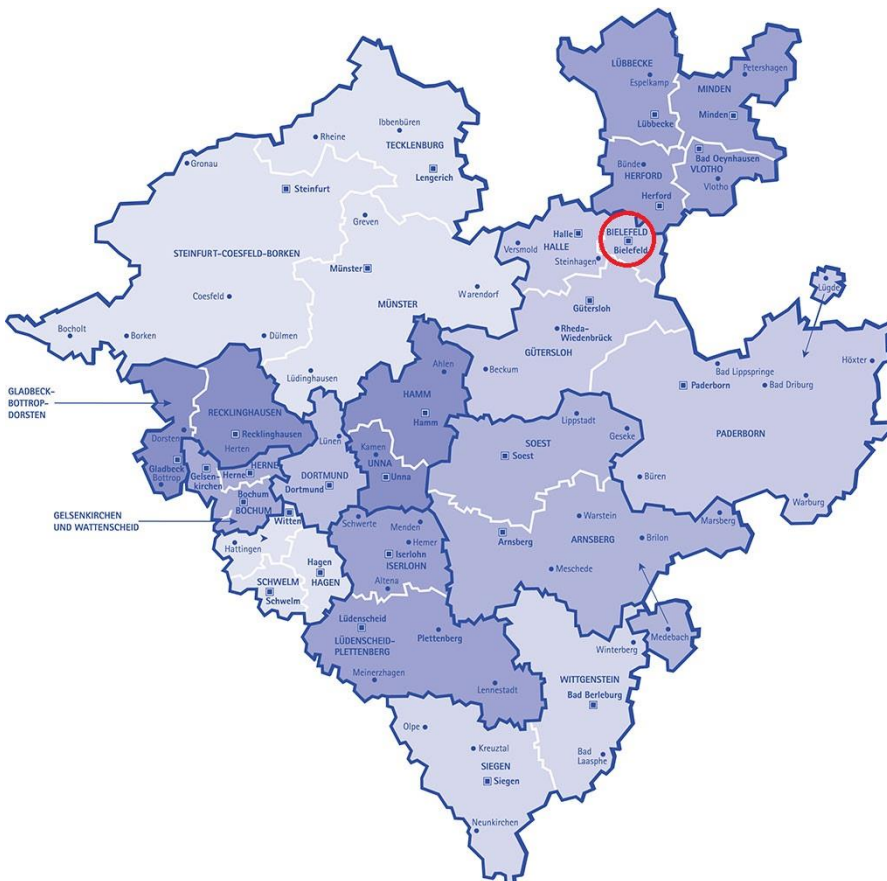
# Bau- und Prozessqualität durch Wettbewerbe: Wettbewerbsverfahren in der EKvW

# Inhalt

- Gebiet und Gebäudebestand der EKvW
- Aufgaben des Baureferates
- Planungsverfahren in der EKvW
- Wettbewerbsbetreuung durch das Baureferat der EKvW
- Beispiele
- Zusammenfassung und Ausblick

# Evangelische Kirche von Westfalen

## Gebiet und Organisation

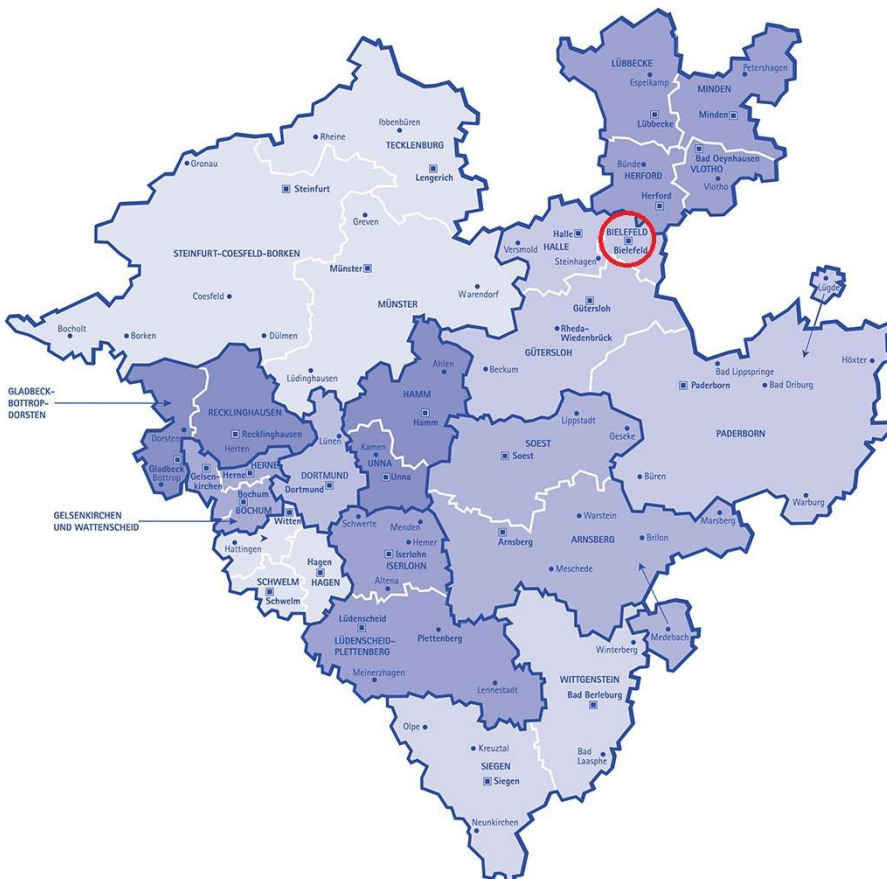


- Gegründet 1953
- Landeskirchenamt in Bielefeld
- Gegliedert in 28 Kirchenkreise und
- 500 Kirchengemeinden
  
- Eigenständige Körperschaften
- „Presbyterial-Synodal“ verfasst
  
- 2.325.000 Gemeindeglieder
- 22.000 hauptamtlich Beschäftigte
- 88.000 ehrenamtliche Tätige

(Stand: 31.12.2015)

# Evangelische Kirche von Westfalen

## Gebäudebestand

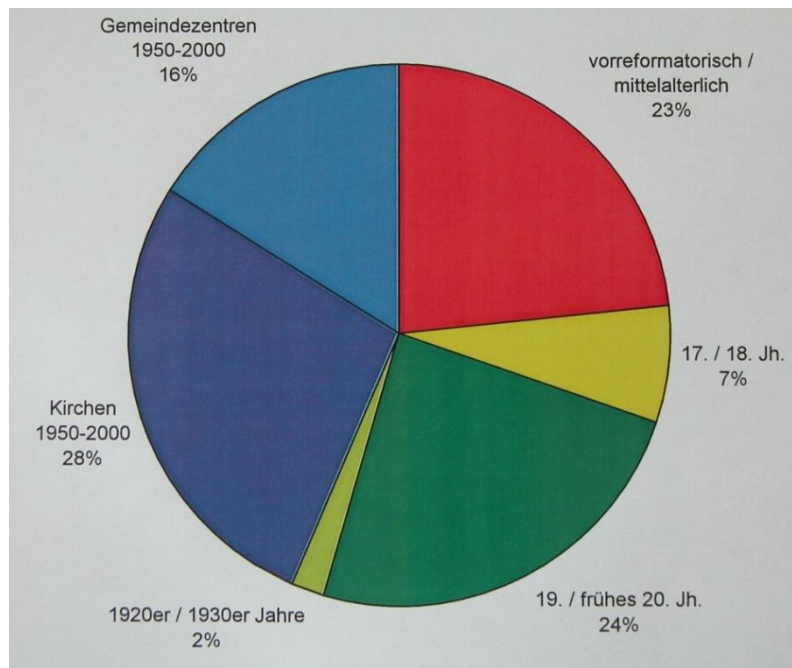


- Kirchen, Gemeindezentren, Kindergärten, Pfarrhäuser, Jugendheime, Wohnhäuser, Verwaltungsgebäude...
- Gesamtbestände ca. 5000 Objekte
- davon ca. 950 Gottesdienststätten
- davon ca. 500 Baudenkmäler

(Stand: 31.12.2015)

# Evangelische Kirche von Westfalen

## Gottesdienststätten / historische Entwicklung



- **30%** bis einschl. 18. Jhdt.  
(Vorreformation / Mittelalter)
- **26%** 19. Jhdt. – Mitte 20. Jhdt.  
(Industrialisierung / Neuzeit)
- **44%** 1950 – Heute  
(Nachkriegszeit / Wiederaufbau)

(Stand: 31.12.2015)

# Evangelische Kirche von Westfalen

Baureferat der EKvW



Foto: Baureferat

- 16 Mitarbeiter
- Aufgabenschwerpunkte:
  - Bauunterhaltung landeskirchliche Gebäude
  - Bauberatung Kirchenkreise und Kirchengemeinden
  - Kirchliche Denkmalpflege
  - Bauleitplanung
  - **Begleitung und Durchführung von Planungswettbewerben**



# Wettbewerbsverfahren in der EKvW

In den letzten 20 Jahren Durchführung von mehr als 50 Wettbewerbsverfahren als:

- Realisierungswettbewerbe (Architektenwettbewerbe)
- Städtebauliche Wettbewerbe und Investorenwettbewerbe für Gemeindegrundstücke
- Ideenwettbewerbe / Studentenwettbewerbe
- Gutachterverfahren / Mehrfachbeauftragungen
- Künstlerwettbewerbe

# Wettbewerbsverfahren in der EKvW

Wettbewerbsverfahren in der EKvW als:

- Realisierungswettbewerbe (nach RPW 2013)
- Als nicht offene Wettbewerbe
- Mit begrenzter Teilnehmerzahl  
(in der Regel 5-10 Büros)
- Als anonyme Verfahren



# Wettbewerbsverfahren in der EKvW

## Warum Architektenwettbewerbe?

- Einholung von Alternativentwürfen
- bewährtes, anerkanntes Planungsverfahren
- transparenter Planungsprozess
- hohe Professionalität
- fachliche Unterstützung durch Wettbewerbsbetreuung, Vorprüfung, Fachpreisrichter....
- frühzeitige Einbindung aller zu beteiligenden Behörden
- frühzeitige, umfassende Klärung der Aufgabenstellung
- frühzeitige Prüfung Finanzierungsrahmen und Wirtschaftlichkeit
- Wahrung größtmöglicher Neutralität durch Anonymität
- Positive Außendarstellung bei schwierigen, oft kontrovers diskutierten Planungsaufgaben (Kirchen, Baudenkmale....)

# Wettbewerbsverfahren in der EKvW

Antworten zu Bedenken seitens der Kirchengemeinden:

- Die Kirchengemeinde ist Auftraggeber und bleibt damit „Herr des Verfahrens“!
- Alle Inhalte der Ausschreibung werden mit der Kirchengemeinde abgestimmt!
- Die Jury ist paritätisch mit Kirchengemeinde und „Externen“ besetzt!
- Die Jury gibt als Ausschuss Empfehlungen, trifft aber keine Entscheidungen!
- Die Kirchengemeinde verpflichtet sich lediglich, bei einer Realisierung **einen** der Preisträger mit weiteren Planungsleistungen bis einschl. der Genehmigungsplanung zu beauftragen!
- Die Entscheidung über eine Auftragsvergabe verbleibt beim Presbyterium!
- Wettbewerbsverfahren führen gegenüber einer Direktbeauftragung in der Regel zu keiner Zeitverzögerung!
- Wettbewerbe sind kostengünstig, da nur **ein** Vorentwurfshonorar (als Wettbewerbssumme) gezahlt werden muss!
- Die Wettbewerbskosten betragen in der Regel nur ca. 1% der späteren Gesamtkosten eines Projektes!

# Wettbewerbsverfahren in der EKvW

Wettbewerbsbetreuung durch das Baureferat:

- Klärung Aufgabenstellung
- Aufstellung Raumprogramm
- Erstellung Kostenprognose
- Ermittlung Wettbewerbskosten
- Erstellung Wettbewerbsausschreibung
- Erstellung Terminablaufplan für das Verfahren
- Einholung Angebote für Modellbau, Vorprüfung usw.
- Zusammenstellung notwendiger Wettbewerbsunterlagen
- Einholung Genehmigung durch die Architektenkammer NW
- Unterstützung bei Durchführung von Kolloquium und Jurysitzung
- Nachbereitung Wettbewerb

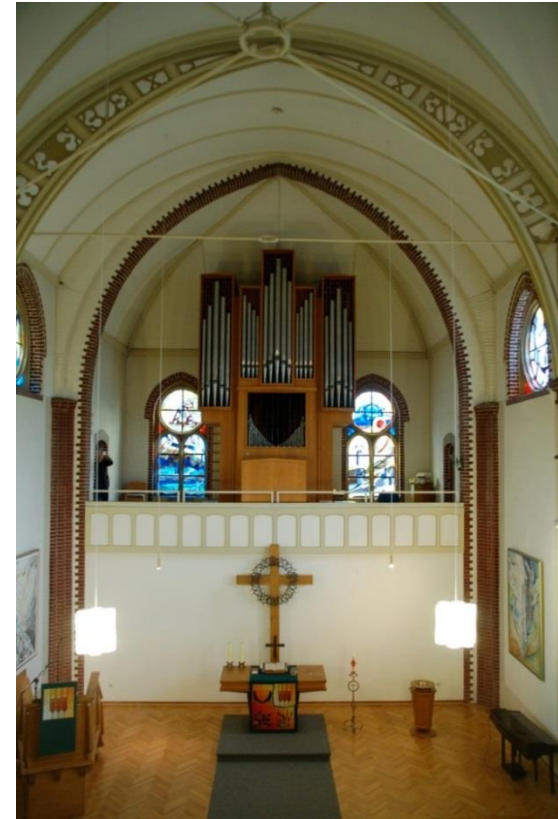
# Wettbewerbsverfahren in der EKvW

## Beispiele

- Nutzungserweiterungen von Kirchengebäuden
- Erweiterungen von Kirchengebäuden
- Umgestaltungen von Kirchenräumen

# Beispiele

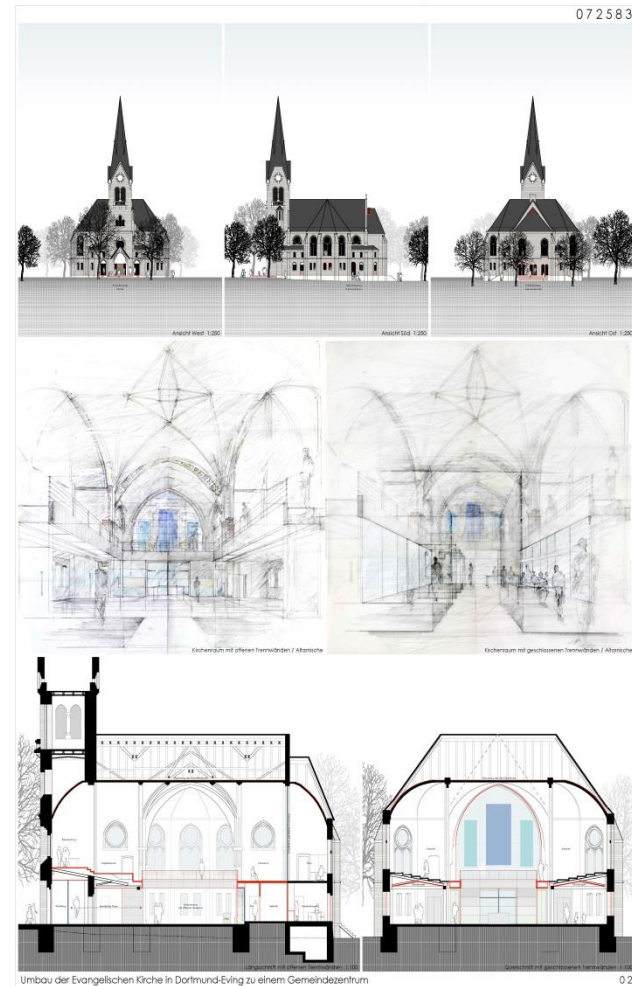
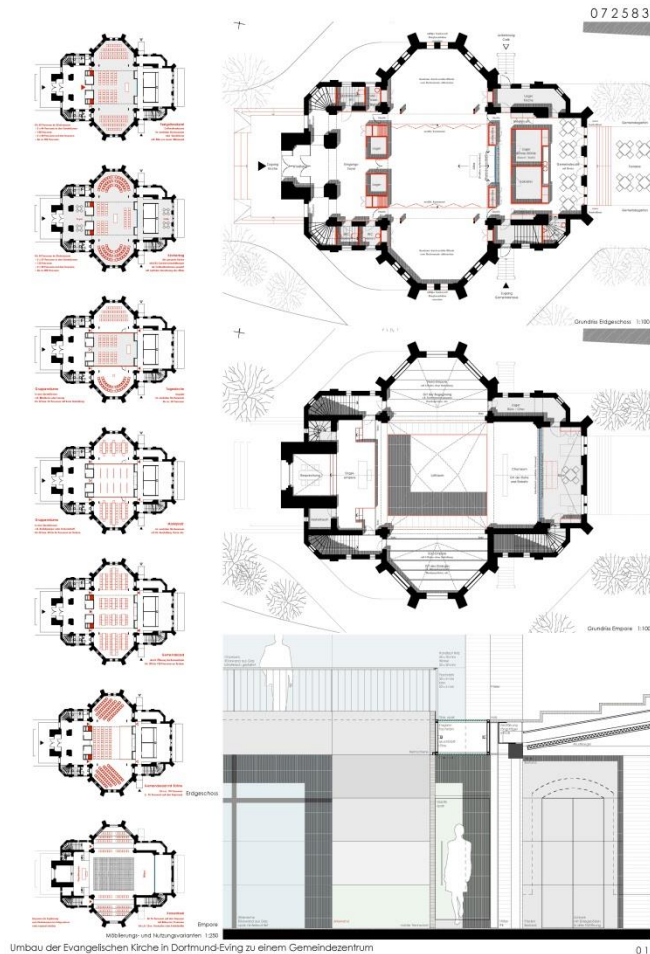
Umbau der Kirche Dortmund - Eving zu einem Gemeindezentrum( 2007)



Fotos: Baureferat

# Beispiele

## Umbau der Kirche Dortmund - Eving zu einem Gemeindezentrum (2007)



Planung: BKR Architekten  
Zeichnung: Thomas Kessler



# Beispiele

Umbau der Kirche Dortmund - Eving zu einem Gemeindezentrum( 2007)



Fotos: BKR Architekten



# Beispiele

Umbau der Kirche Dortmund - Eving zu einem Gemeindezentrum (2007)



Fotos: BKR Architekten

# Beispiele

Umbau/ Erweiterung der Johanniskirche in Bielefeld zu einem Gemeindezentrum (2014)

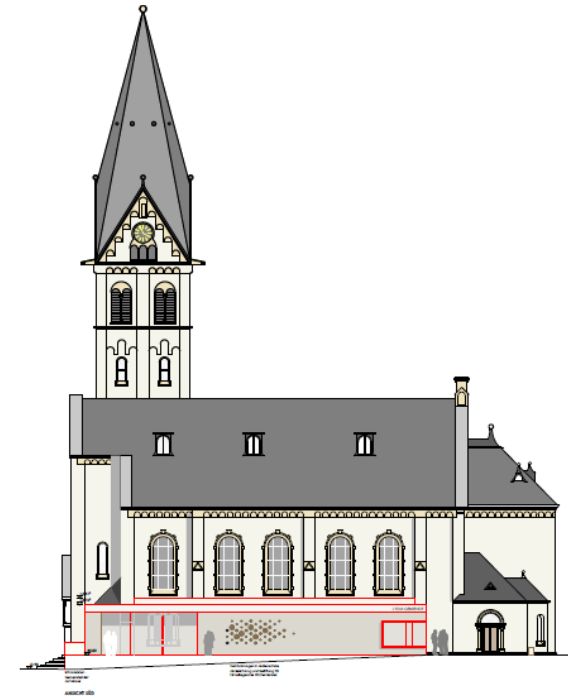
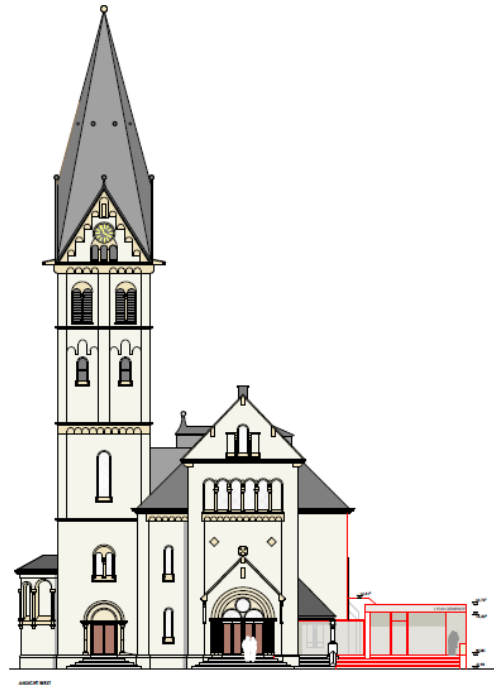
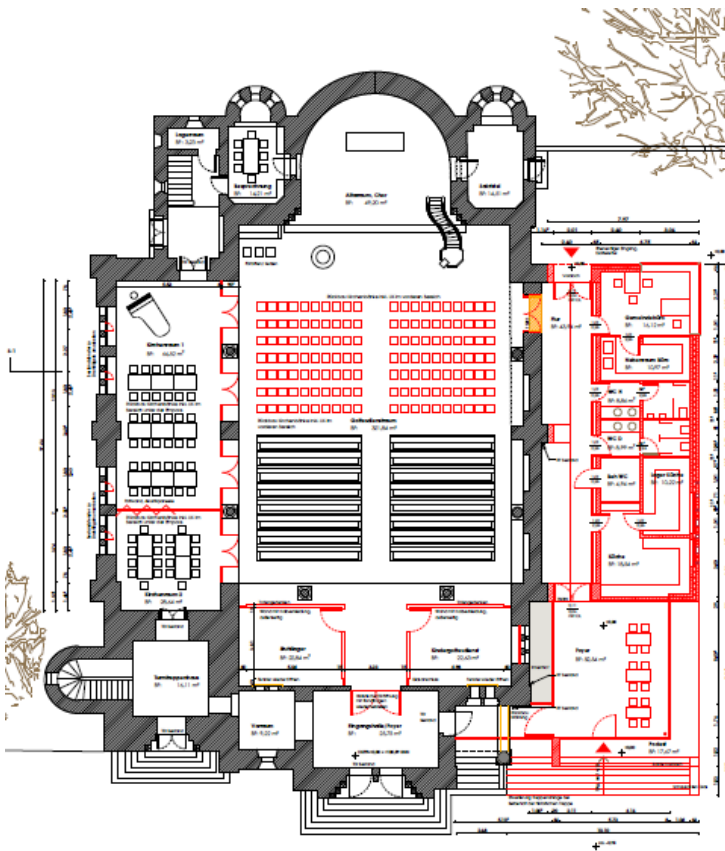


Fotos: Baureferat / BING



# Beispiele

Umbau/ Erweiterung der Johanniskirche in Bielefeld zu einem Gemeindezentrum (2014)



Planung: brewittarchitektur

# Beispiele

Umbau/ Erweiterung der Johanniskirche in Bielefeld zu einem Gemeindezentrum (2014)



Fotos: Andreas Darkow



# Beispiele

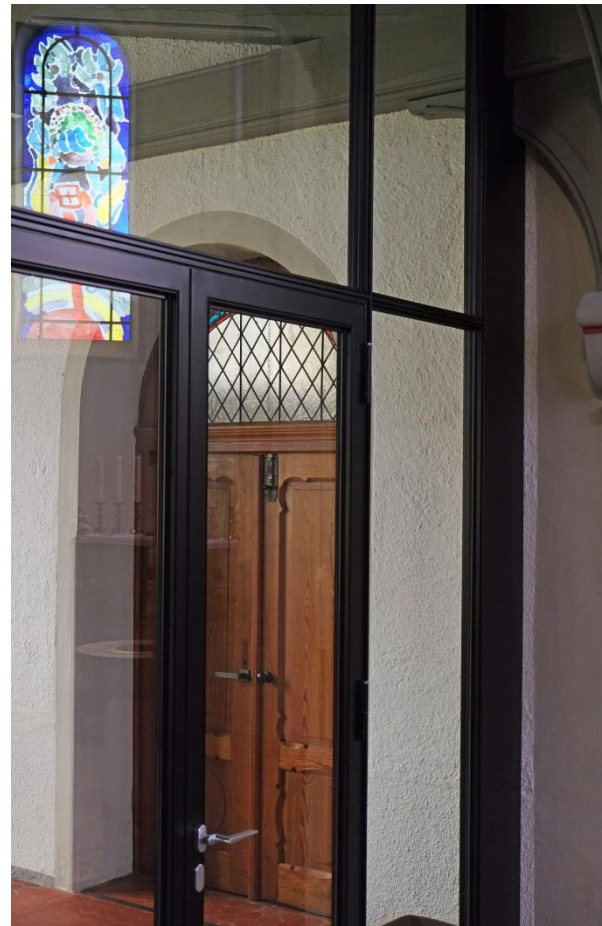
Umbau/ Erweiterung der Johanniskirche in Bielefeld zu einem Gemeindezentrum (2014)



Foto: Andreas Darkow

# Beispiele

Umbau/ Erweiterung der Johanniskirche in Bielefeld zu einem Gemeindezentrum (2014)



Fotos: Andreas Darkow



# Beispiele

Umgestaltung der Kreuzkirche Gelsenkirchen-Schalke zu einem Gemeindezentrum  
(2015)

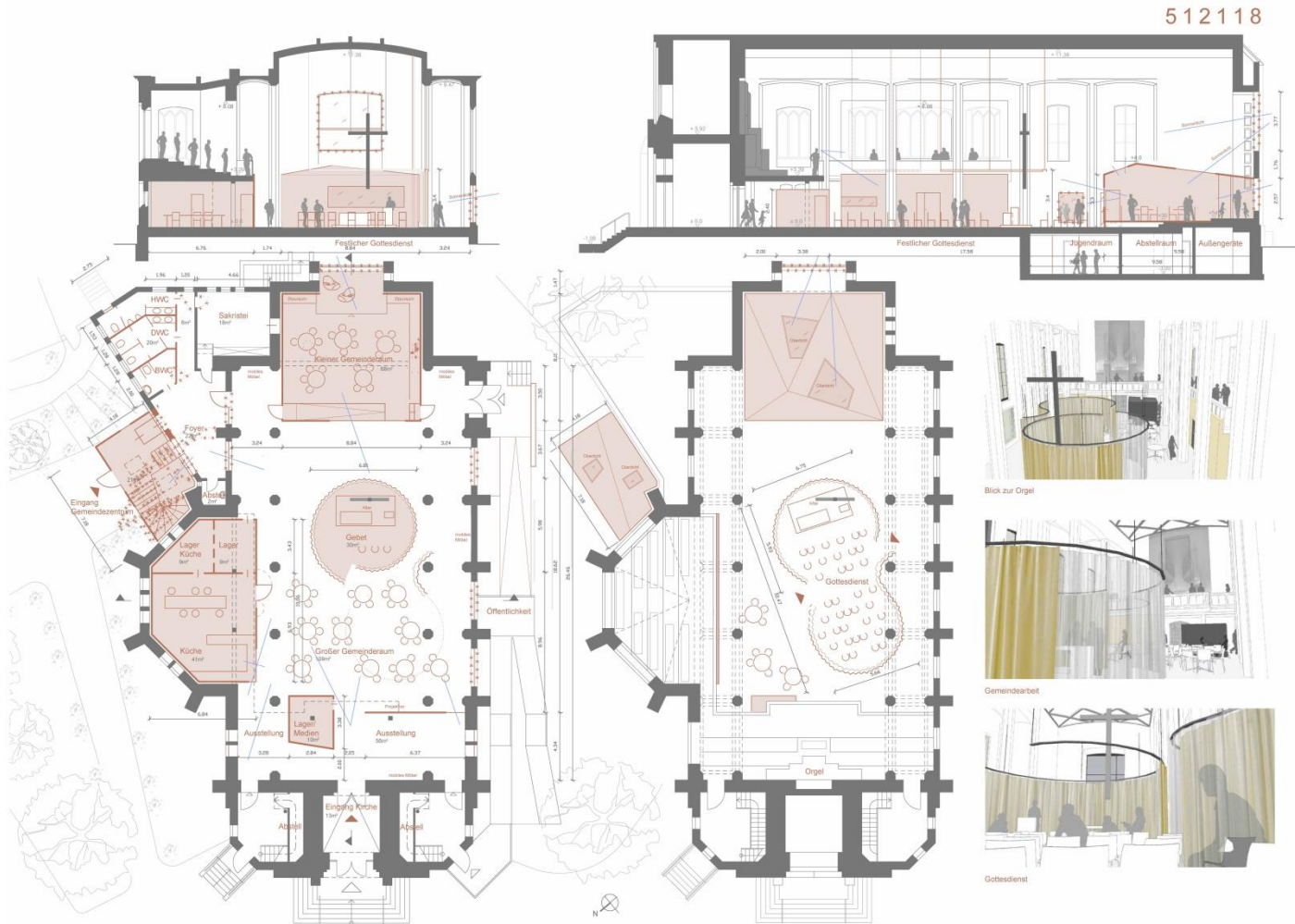


Fotos: Baureferat



# Beispiele

Umgestaltung der Kreuzkirche Gelsenkirchen-Schalke zu einem Gemeindezentrum  
(2015)



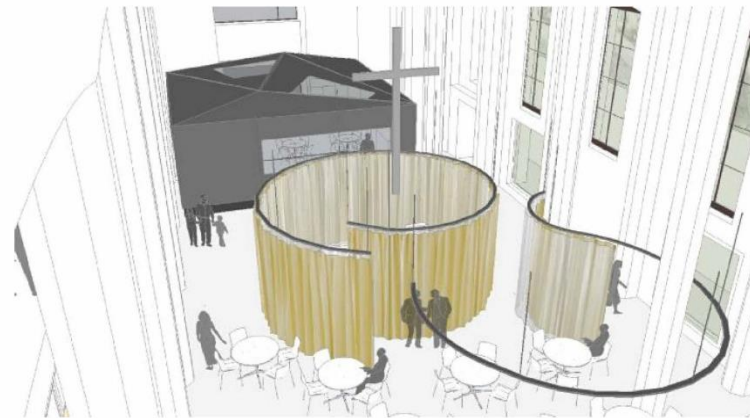
Planung: n³ architektur Neumann

# Beispiele

Umgestaltung der Kreuzkirche Gelsenkirchen-Schalke zu einem Gemeindezentrum (2015)



Großer Gemeindesaal



Gemeindearbeit

Planung: n³ architektur Neumann

# Beispiele

Umbau und Erweiterung der Kreuzkirche in Wiedenbrück  
zu einem Gemeindezentrum (2015)

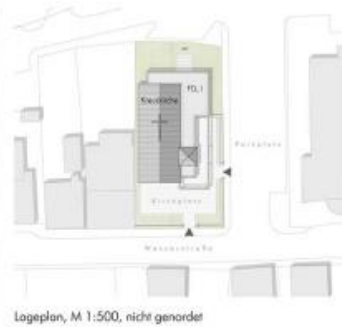
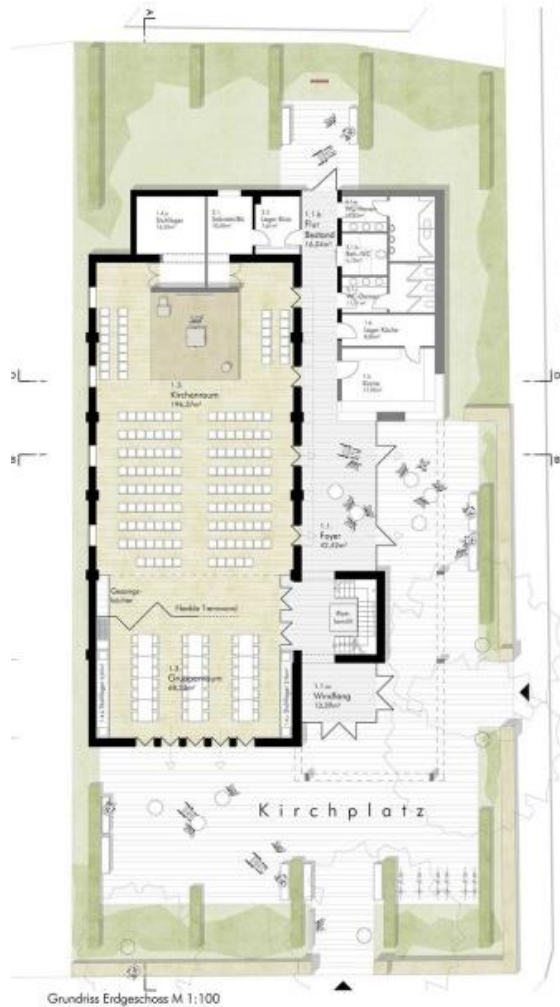


Fotos: Baureferat



# Beispiele

## Umbau und Erweiterung der Kreuzkirche in Wiedenbrück zu einem Gemeindezentrum (2015)



Planung; architektur-werk-stadt Balhorn Wewer Karhoff



# Beispiele

Sanierung und Neugestaltung der St.-Viktor-Kirche in Schwerte  
Mit Neubau eines Gemeindehauses (2010-2015)

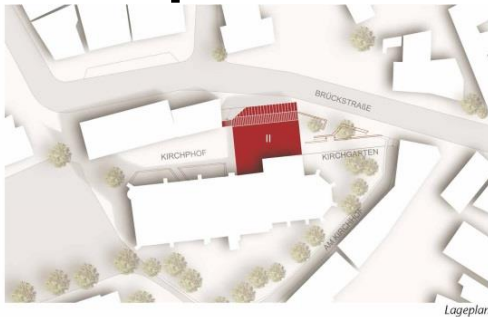


Fotos: Baureferat / Post+Welters



# Beispiele

## Sanierung und Neugestaltung der St.-Viktor-Kirche in Schwerte Mit Neubau eines Gemeindehauses (2010-2015)



Lageplan



Nordansicht entlang der Brückstraße



Westansicht aus Richtung des Marktplatzes



1. Preis:  
Architekten BKR  
Brüning Klapp Rein, Essen



### Aus dem Juryprotokoll

#### Städtebau

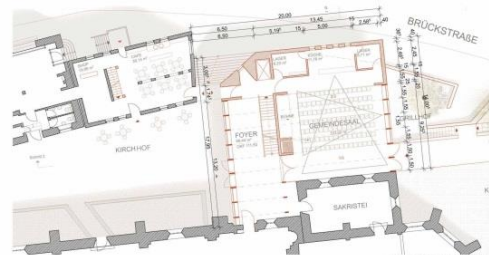
Der Entwurf schafft eine markante neue städtebauliche Situation, die sich in der Untergliederung, im Maßstab, der Traufständigkeit und der Dachform in die denkmalgeschützte Situation an der Brückstraße einliedert. Die Öffnung und Wegführung durch einen angeschnittenen Baukörper mit breiter Treppe zum Calvin-Haus ist äußerst positiv und in umgekehrter Richtung einladend zu Kirchplatz, Kirche und Gemeindehaus.

#### Funktion und Grundriss

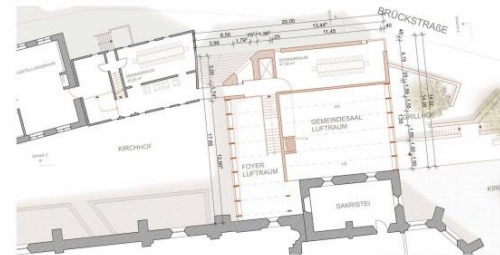
Das Zentrum besteht aus dem eigentlichen Gemeindehaus mit Saal und Jugendbereich und der Schänke mit Café, Touristikbüro und zusätzlichem Seminarraum. Die Schänke könnte so auch von einem externen Nutzer betrieben werden. Das Foyer verbindet sehr gut Kirchplatz, Gemeindesaal, Sakristei und Kirche. Der zweigeschossige Gemeindesaal ist teilbar in zwei schmale Hälften. Die Funktionalität der Küche bzw. ihre Lage im Raumgefüge kann noch verbessert werden. Die Verortung der Lagerräume im Untergeschoss erscheint aus Sicht der Kirchengemeinde noch wenig funktional.



Grundriss Untergeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss

Die Sanitärbereiche für Gemeindehaus, Café und Jugend sind im Untergeschoss konzentriert barrierefrei über den Aufzug erreichbar. Die öffentliche Zugänglichkeit während der Marktzeiten kann ggf. problematisch sein. Der Jugendbereich im Untergeschoss bietet jedoch eine hohe Aufenthaltsqualität und einen eigenen Außenbereich und Zugang. Im Obergeschoss des Gemeindehauses befindet sich im Spitzgiebel ein attraktiver, zum Steildach offener Seminarraum. Die separate Lage von Café und Laden in der Schänke hat Konsequenzen für die Gemeindekonzeption und wird kontrovers diskutiert. Besonders vorteilhaft erscheint durch die Trennung die Kooperationsmöglichkeit mit dem Museum, der Sparkasse und auch möglicher professioneller Gastronomiebetreiber.

#### Gestaltung und Fassaden

Die einzelnen Gebäude fügen sich mit den gewählten Materialien selbstverständlich und ruhig in den Kontext mit Sandsteinmauerwerk im Sockel, Putzfassade im Erdgeschoss und Schieferdach ein. Das Kirchenmauerwerk mit den Sakristeifenstern wird Bestandteil des Foyers und des Saals.

#### Die Außenanlagen

Eine Verbindung vom Gemeindehaus zum bisher geschlossenen Garten südlich der Kirche wird angeboten. Der Vorhof des Jugendbereichs sollte so gestaltet werden, dass keine schlecht einseharen Ecken entstehen. Der Kirchplatz vor dem Jugendhaus wird einladend mit Zugänglichkeit von unterschiedlichen Richtungen gestaltet.

#### Denkmalschutz

Es wird eine städtebaulich präzise Umsetzung der stadträumlichen Belange vorgeschlagen, die eine vorsichtige Beachtung der Denkmäler und Materialien vorsieht. Über die offene Wegführung bleiben die gewohnten Abläufe im Stadtraum erhalten. Detaillösungen für die Anbindung des Neubaus an die Fenster der Kirche sind zu präzisieren.

#### Wirtschaftlichkeit

Die mögliche wirtschaftliche Trennung zwischen dem Gemeindehaus und der Marktschänke und den möglichen Synergien wird positiv bewertet. Ungünstig und aufwendig erscheint die direkte Anbindung im Fundamentbereich der Kirche. Das Gemeindehaus selbst wird sehr kompakt und durch die Wahl der konventionellen Bauweise vermutlich wirtschaftlich zu gestalten sein.



# Beispiele

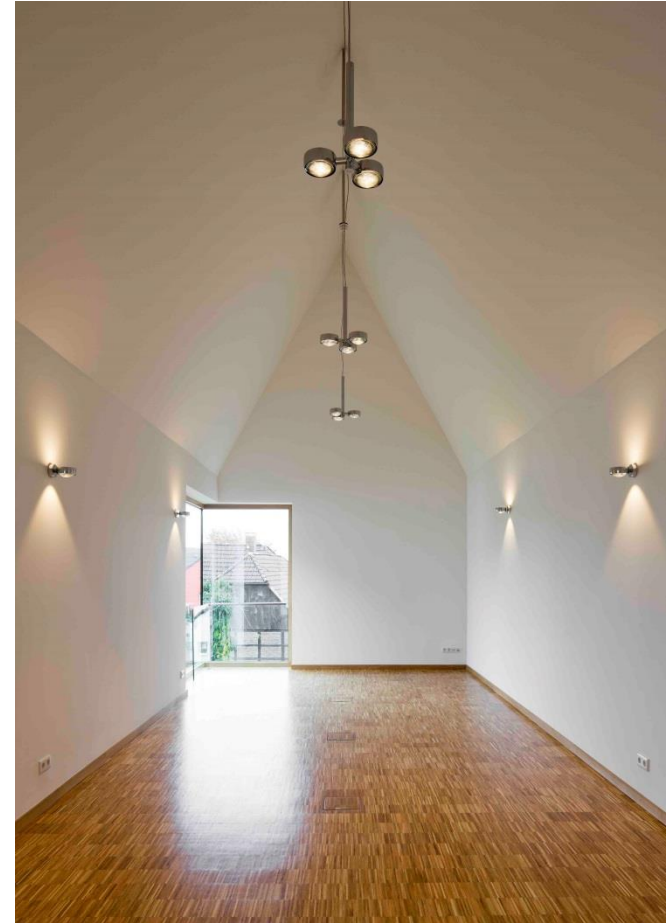
Sanierung und Neugestaltung der St.-Viktor-Kirche in Schwerte  
Mit Neubau eines Gemeindehauses (2010-2015)



Planung: Architekten Brüning Rein  
Fotos: Florian Monhein

# Beispiele

Sanierung und Neugestaltung der St.-Viktor-Kirche in Schwerte  
Mit Neubau eines Gemeindehauses (2010-2015)

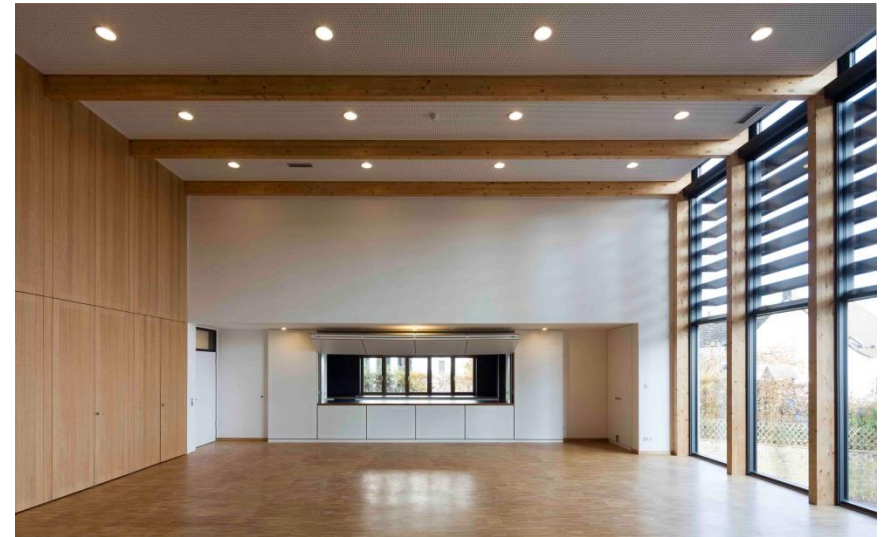


Planung: Architekten Brüning Rein  
Fotos: Florian Monhein



# Beispiele

Sanierung und Neugestaltung der St.-Viktor-Kirche in Schwerte  
Mit Neubau eines Gemeindehauses (2010-2015)



Planung: Architekten Brüning Rein  
Fotos: Florian Monhein

# Beispiele

Sanierung und Neugestaltung der St.-Viktor-Kirche in Schwerte  
Mit Neubau eines Gemeindehauses (2010-2015)

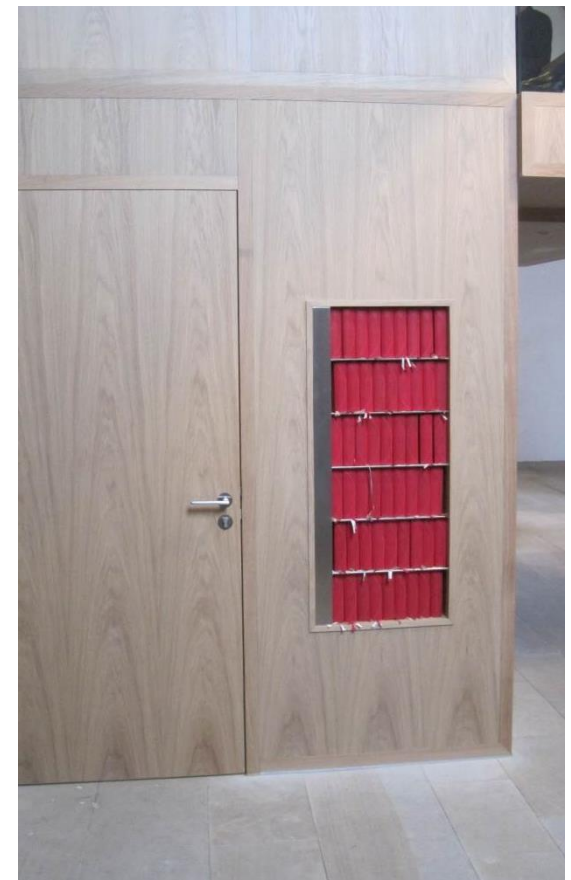


Planung: Architekten Brüning Rein  
Fotos: Baureferat



# Beispiele

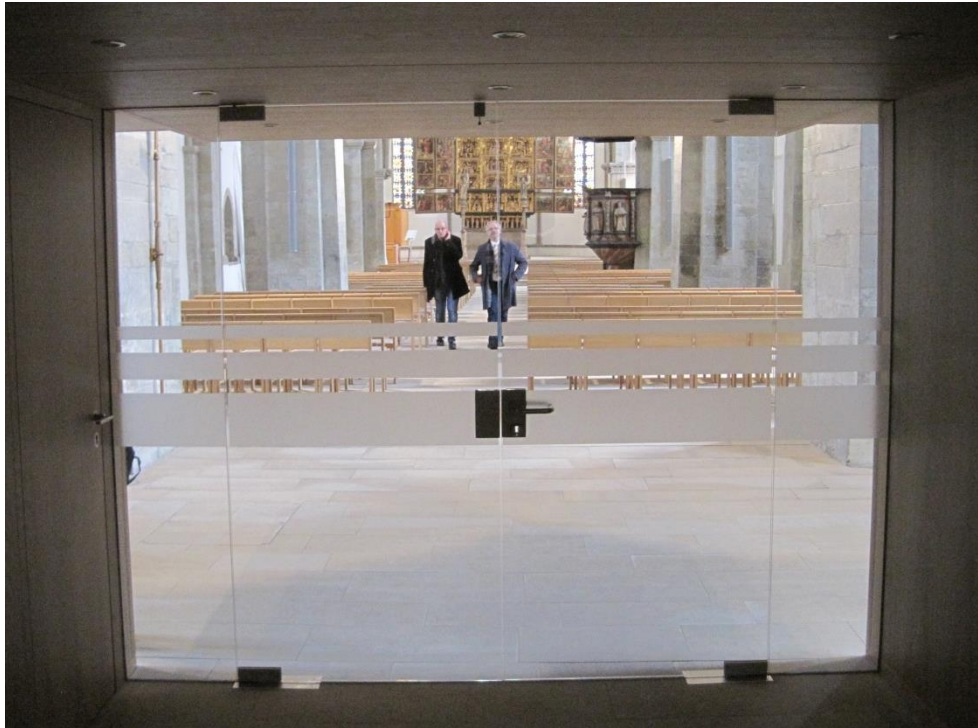
Sanierung und Neugestaltung der St.-Viktor-Kirche in Schwerte  
Mit Neubau eines Gemeindehauses (2010-2015)



Planung: Architekten Brüning Rein  
Fotos: Baureferat

# Beispiele

Sanierung und Neugestaltung der St.-Viktor-Kirche in Schwerte  
Mit Neubau eines Gemeindehauses (2010-2015)



Planung: Architekten Brüning Rein  
Fotos: Baureferat



# Beispiele

Umbau und Neugestaltung der Lutherkirche in  
Bochum – Dahlhausen zu einem Gemeindezentrum (2015)



Fotos: Baureferat



# Beispiele

## Umbau und Neugestaltung der Lutherkirche in Bochum – Dahlhausen zu einem Gemeindezentrum (2015)



Kirchenraum



Ansicht Dr.-C.-Otto-Str. 1 : 100

### Erläuterung

Das Konzept der Umgestaltung der Lutherkirche Dahlhausen zu einem Gemeindezentrum versucht die Anbietsvorteile zwischen dem großen Raum der Kirche- und der Integration von vielfältigen Gemeindefunktionen auszunutzen. Wie eine Artzeile soll der denkmalgeschützte Kirchenbau die gesamte Gemeindestruktur in sich aufnehmen und dabei das Nebenständer von zusammen und getrennt ermöglichen.

Die vorhandene Raumstruktur und Wegführung des Kirchenbaus wird dabei beibehalten aber mit einer neuen Raumschicht überlagert. Dem Prinzip einer Zwiebel gleich ordnen sich die neuen Funktionen ringförmig um einen nun konzentrierten Gottesdienstraum an.

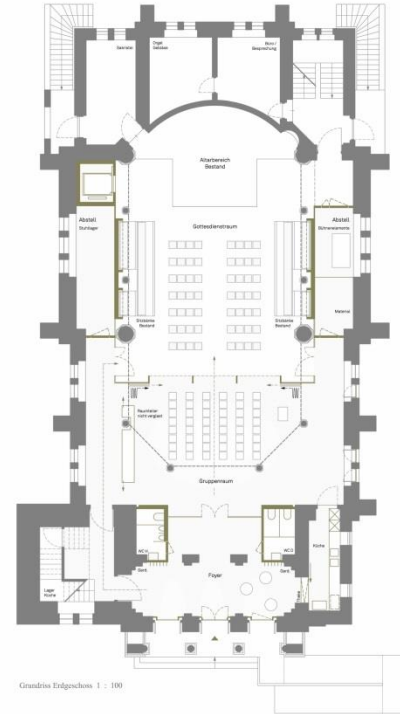
Das Äußere vorerst zunächst nicht über das neue Innere, doch neue vorgelagerte Eingangsportale hinter den nun permanent offen gestellten kleineren Eingangsraum nutzen die städtebauliche und in der Öffentlichkeit wahrnehmbare Präsenz des Kirchenbaus zur Dr.-C.-Otto-Str. bis als einladende Gasse in Blickrichtung auf die Arbeit der Gemeinde.

Der Eingangsraum wird nun, als einziger vorgeschlagener Eingriff in die Bestandsituation (respektive Aufbau), zum Kirchenraum hin vergrößert und ermöglicht einen großzügigen Auftrieb für Großveranstaltungen aber auch zur eigenständigen Nutzung wie Ausstellungen, Treffpunkte oder Tagungen. Direkt angrenzend werden WC- und Garderobenbereiche, sowie die Theaterräume angeordnet.

Die nun folgende Raumschicht im Übergang zum Kirchenraum stellt den fast unmittelbar großen Gruppenraum dar. Über eine „Zwischenfläche“ aus Glaswänden und Stoffvorhängen lässt sich dieser Raum segmentieren oder zum verschwinden bringen. Die Ganzkörperkonstruktion nach im Tragwerk will die Verwandlungsfähigkeit dieses Raumes unterstreichen.

Die direkte Anbindung und somit Zugänglichkeit zum Foyer oder Kirchenraum machen den großen Gruppenraum für die Gemeindefunktionen vielfältig nutzbar, als Tagraum für Gruppenarbeiten, Besprechungen und Sitzungen oder als Beleg-Raum, der Kirche direkt zugeordnet, im Anschluss an besondere Veranstaltungen im Kirchenraum. Bei Großveranstaltungen ist der Gruppenraum ohne Sichterschneidung dem Kirchenraum anschließbar.

Außerdem, auch für den Kirchenraum, liegen die für die Nutzungsvielfältigkeit erforderlichen Abstellbereiche verstreut unter den Emporen. Im Übergang zu den Abstellbereichen erfolgt auch der vorgelagerte Raumschluss zwischen großen Gruppenraum und Kirchenraum.



Grundriss Erdgeschoss 1 : 100

Liegen die Abstellräume als Paravent im Duktus der alten Kirchenbänke innerhalb des Kirchenraums so ist der große Gruppenraum auch thermisch abtrennbar bzw. behälter. Für den großen Gruppenraum besteht auch die Möglichkeit der natürlichen Be- und Entlüftung über die angrenzenden Fenster. Es wird vorgeschlagen die Bauteilverglasungen hier in ein beidseitig zu öffnendes Kastfenster zu integrieren.

Der zentrale Kirchenraum ist weiterhin über das Foyer und den geöffneten Gruppenraum zu erreichen, bei Nutzung des Gruppenraumes oder für eine kurze Andacht im Alltag auch separat entlang des Treppenhauses. Ein offener Raumteiler, auch als Medienwand nutzbar, schafft hier eine ausreichende, räumliche Distanz im Miteinander des Gemeindefunktionen.

Der liturgische Bereich mit Chorscheit und Sakristei bleiben unverändert, eine Reduzierung der Stützelemente zugunsten einer variablen Bestuhlung ermöglicht aber auch hier eine vielfältigere Nutzbarkeit, etwa durch den Altar vorgelagerte mobile Bühnenelemente für Musik und Theater oder als einseitige Taufbänke.

Sieilich des Altarbereiches unter der Empore bietet sich, vis-a-vis des Treppenhauses mit Büreau, die Möglichkeit auch zur barrierefreien Erschließung des Untergeschosses über einen Aufzug.

Das ebenerdig zugängliche Untergeschoss bietet nach Renovierung der Räume auch weiterhin die Möglichkeit zur Nutzung des kleinen Gruppenraumes. Im Zuge der Integration eines Aufzuges wird hier auch die Anordnung eines Behinderten – WC vorgeschlagen.

Konstruktiv versucht der Entwurf mit nur wenigen Eingriffen in den Bestand anzukommen, die neuen Funktionen versuchen sich allerdings im Rahmen des Bestandes zu verankern bzw. zu verorten. Wie ein Füllrohr aus Holz und Glas schwingen sich die Funktionen, wie beschrieben, an den äußeren Rand des nun konzentrierten Kirchenraumes, weitestgehend ohne den Weg des Lichtes durch die Kirchenfenster oder die Sichtachsen, auch vom dem unveränderten Emporen, zu stören.

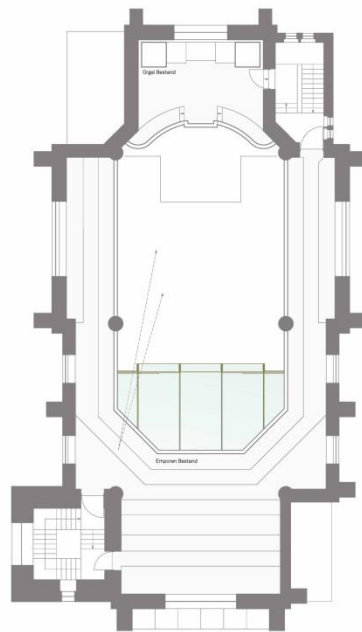
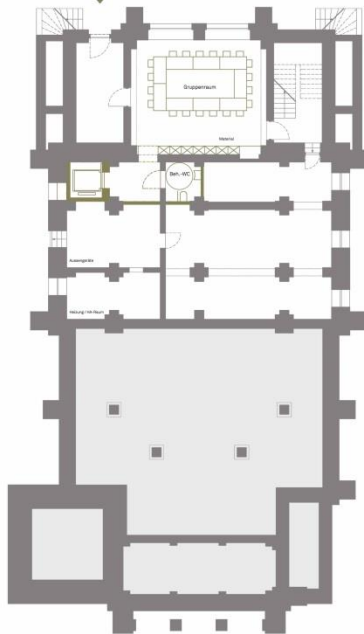
Der in den Kirchenraum ragende Teil des großen Gruppenraumes versucht als Ganzkörperkonstruktion, nach Sitzen und Bänken werden in Glas eingefüllt, die Möglichkeit des *Just in case* auslösen – die Anbietsvorteile zwischen Zusammen und Getrennt.

521655

# Beispiele

## Umbau und Neugestaltung der Lutherkirche in Bochum – Dahlhausen zu einem Gemeindezentrum (2015)

521655



Erleuchtungskonzepte zur Nutzung

Erweiterter Foyerbereich hinter der Portalwand zur Eingangshalle mit Glaswände und WC

Großveranstaltung - Bestuhlung des geöffneten Gruppenraumes mit Blick zum Altar

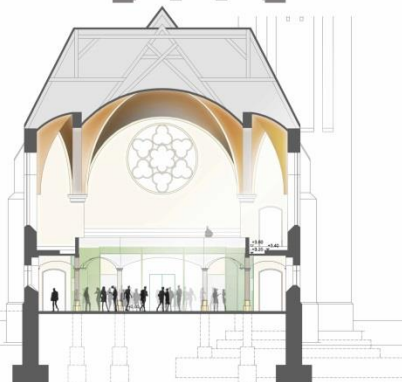
Mobile Bibeldispenster vor dem Altarbereich für Konzert und Theater

Taufe mit Beistandemais am Buffet im Großen Gruppenraum

Kirchenkindersaal  
regelmäßig Schwestern und Kinder als  
Gaugliedkonstruktion

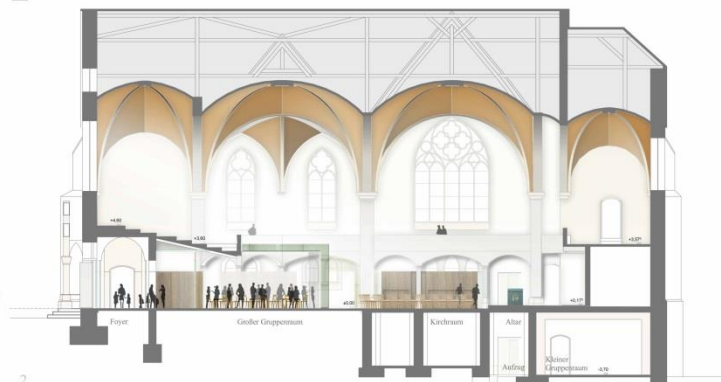


Grundriss UG und Erdgeschoss 1 : 100



Querschnitt 1 : 100

Längsschnitt 1 : 100



2

# Beispiele

Umbau und Neugestaltung der Lutherkirche in  
Bochum – Dahlhausen zu einem Gemeindezentrum (2015)



Planung: Dreibund-Architekten Thomas Helms



# Zusammenfassung

- Wettbewerbe ermöglichen durch sorgfältige Vorbereitung eine frühzeitige Klärung z.B. der Planungsanforderungen, des Finanzierungsbedarfes usw.

Nr.	Raumbezeichnung	m² Planung	m² Planung	Nutzung	Details / Erläuterungen / Bemerkungen
vorläufiges Raumprogramm Nutzflächen (NF)		Stand: Vorbereitung Wettbewerb	Stand: Entwurf Wettbewerb		
<b>1. Gemeinderäume Erwachsenenbereich / Verwaltung</b>					
1.1	Eingangshalle / Foyer	30,00		Gemeindecafe, Treffpunkt, Großveranstaltungen, Ausstellungen	einschließlich Garderobe. Zentraler Raum des Zentrums. Hohe Aufenthaltsqualität. Einschl. Bereich für ein optionales "Gemeinde-Cafe". Verbindung mit Raum 1.3 bei Großveranstaltungen.
1.2	Windfang				in 1.1 enthalten
1.3	Gemeindesaal	90,00		Gemeindefest, Vorträge Großveranstaltungen Posaunenchor	bewegliches Podium berücksichtigt, Teilbar (ca. 1/3 / 2/3) durch mobile Trennwand. Erhöhte Schalldämmung für zeitgleiche Nutzungen. Medienwand. Einfache Verdunkelungs-möglichkeiten. Verbindung mit Raum 1.1 bei Großveranstaltungen; dann max 85 Personen an Tischen möglich. Die häufige Nutzung durch den Posaunenchor erfordert besondere Maßnahmen zur Raumakustik und zum baulichen Schallschutz.
1.4	Gruppenraum	25,00		Kirchlicher Unterricht, Gemeindegruppen, Sitzungen, Abendkreise	ca. 18 Personen an Tischen; gut erreichbar von Raum 1.1
1.5	Lager (1) Gruppenräume	10,00			für Stühle, Tische, mobile Podeste, Materialien, Medien. Räumen 1.1, 1.3-1.4 zugeordnet
1.6	Lager (2) Posaunenchor	10,00			für Instrumente, Noten u.a. Räumen 1.1, 1.3-1.4 zugeordnet
1.7	Küche	15,00			Arbeitsküche; in Verbindung mit Raum 1.1 wäre eine offene Theke wünschenswert. Ausreichende Arbeitsflächen. Platz für 2-3 Servierwagen. Unmittelbare Nähe zu Räumen 1.1, 1.3-1.4
1.8	Lager Küche	5,00			für Vorräte, Leergut usw.. Raum 1.7 direkt zugeordnet. Außenzugang für Anlieferung wünschenswert.
1.9	WC-Bereich	20,00			für Damen 2 Sitze; für Herren 1 Sitze und 2 Urinale. Abgeschlossenen Vorräume. 1 Behinderten-WC für Rollstuhlfahrer separat.
	<b>Gesamtfläche 1</b>	<b>205,00</b>	<b>0,00</b>		
<b>2. Technikräume / Allgemeine Räume</b>					
2.1	Heizung / HA-Raum	10,00			Hausanschlüsse. Heizraum. (Heizzentrale auch für Kirche prüfen)
2.2	Außengeräte	0,00			entfällt. Separater Abstellraum in den Außenanlagen vorgesehen.
	<b>Gesamtfläche 2</b>	<b>10,00</b>	<b>0,00</b>		
<b>Zusammenstellung der Flächen</b>					
1	Gemeinderäume (Erwachsene)	205,00	0,00		
2	Technikräume / Allgemeine Räume	10,00	0,00		
	<b>NF Gesamt</b>	<b>215,00</b>	<b>0,00</b>		
<b>Bruttogrundrissfläche (BGF)</b>					
	BGF Gemeindehaus	279,50			NF+ 30% Zuschlag für TF, VF, KF (BKI; Gemeinshäuser mittlerer Standard). Wegen kompakter, 1-geschossiger Bauweise wurde ein reduzierter VF - Anteil angenommen.
	<b>BGF Gesamt</b>	<b>279,50</b>			
<b>Bruttorauminhalt (BRI)</b>					
	BRI Gemeindehaus	1.173,90	0,00		BGF x 4,20 (m) als Pauschalwert (BKI; Gemeinshäuser mittlerer Standard)
	<b>BRI Gesamt</b>	<b>1.173,90</b>	<b>0,00</b>		
<b>Stellplätze</b>					
	Gemeindehaus	6			davon mindestens 1 STP behindertengerecht
	<b>Stellplätze Gesamt</b>	<b>6</b>			

# Zusammenfassung

- Wettbewerbe ermöglichen durch sorgfältige Vorbereitung eine frühzeitige Klärung z.B. der Planungsanforderungen, des Finanzierungsbedarfes usw.

Ermittlung Kostenrahmen		(Planungsdaten nach Anlage 1)
<b>100 Grundstück</b>		
entfällt	0,00	Eigentum der Kirchengemeinde
<b>200 Herrichten und Erschließen</b>		
Freimachen	3.000,00	Pauschalansatz
Abbruchkosten	0,00	entfällt
Erschließung, Hausanschlüsse	10.000,00	Pauschalansatz ; hausanschlüsse z.T. in Kirche vorhanden (?)
Sonstiges	0,00	
<b>300/400 Bauwerkskosten</b>		
Neubau Gemeindehaus	270.706,80	335 €/m² BRI
	259.000,00	1750 €/m² NF (nur als Vergleichswert)
	240.500,00	1250 €/m² BGF (nur als Vergleichswert)
besondere Bauteile (Anbindung Kirche)	35.000,00	Pauschalansatz (eine Öffnung zum Kirchraum angenommen)
besondere Bauteile (Aufzug)	0,00	entfällt
besondere Bauteile (Sonstiges)	0,00	35.000,00 €
Umbau Altbau	0,00	entfällt
Sanierung Altbau	0,00	entfällt
<b>500 Außenanlagen</b>		
befestigt (Stellplätze, Vorplatz)	30.000,00	100 €/m² ; ... Stellplätze
gärtnerisch (Spielgelände, Terrassen)	9.000,00	60 €/m² ; ohne Geräte
Beleuchtung, Treppen, Mauern, Rampe	10.000,00	Pauschalansatz
Sonstiges	0,00	49.000,00 €
<b>600 Ausstattung</b>		
Möbilar	0,00	Kein Ansatz (z.T. Wiederverwendung vorh. Möbilar)
Vorhänge, Sonstiges	0,00	
<b>700 Nebenkosten</b>		
Kosten Architektenwettbewerb	15.250,00	siehe besondere Berechnung
Honorare, Gebühren, u.a.	70.941,36	20% Kostengruppen 200-500
Gesamt	453.898,16	
<b>vorläufiger Kostenrahmen (brutto) gerundet</b>	<b>465.000,00</b>	Gesamtkosten ohne Maßnahmen im Kirchraum; Renovierung Kirche, Möblierung, Abbruch Gemeindehaus
zuzüglich Finanzierungsreserve	22.694,91	
Gesamt	476.593,07	
<b>vorläufiger Finanzierungsrahmen einschl. Reserve, gerundet</b>	<b>480.000,00</b>	

**2013**

**Baukosten Gebäude**

Statistische Kostenkennwerte

**BKI** Kostenplanung

m² BGF	14	21	37
m² GGF	95	147	196
m² AGR	725	237	324
m² NAF	85	144	183
m² DAF	188	238	295
m² DAF	177	209	274
m² BGF	8	10	23
m² BGF	13	29	33
m² BGF	35	55	71
m² BGF	42	64	88



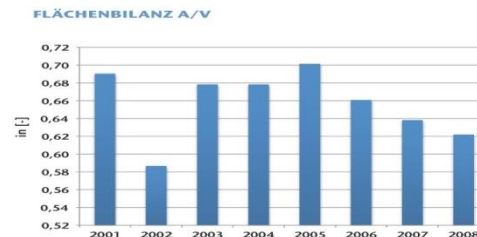
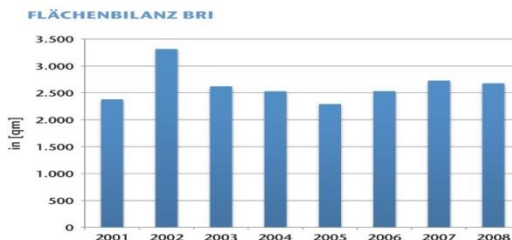
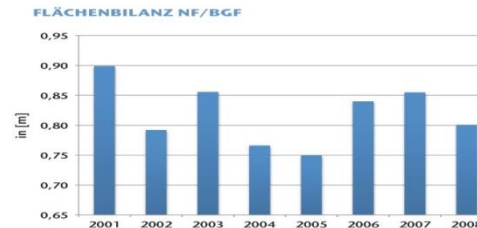
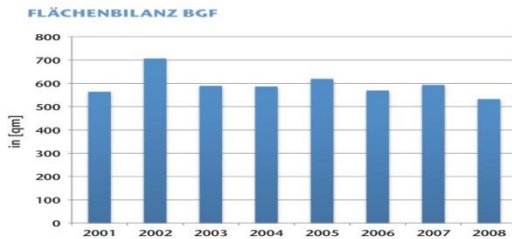
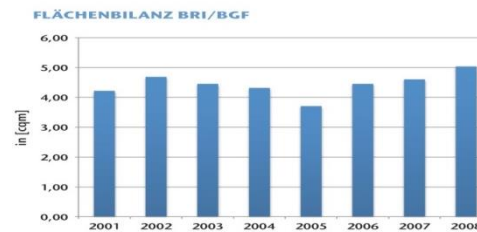
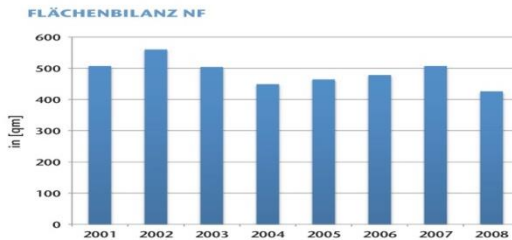
Kostenansätze	€	Einheit	
Bauwerkskosten Neubau Gemeindehaus	1750,00	€/m² NF	BKI-Baukosteninformationszentrum, GH einfacher Standard (oben); Stand 06/2013
	1250,00	€/m² BGF	BKI-Baukosteninformationszentrum, GH einfacher Standard (oben); Stand 06/2013
	335,00	€/m² BRI	BKI-Baukosteninformationszentrum, GH einfacher Standard (oben); Stand 06/2013
Aussenanlagen befestigte Flächen	120,00	€/m²	Pauschalansatz
Aussenanlagen gärtnerische Flächen	60,00	€/m²	Pauschalansatz
Kirche Umbaukosten	0,00	€/m² NF	entfällt
Kirche Sanierungskosten	0,00	€/m² BGF	entfällt
Abbruchkosten	0,00	€/m²	entfällt
Nebenkosten	0,20	%	Pauschalansatz von Kostengruppen 200-500
Finanzierungsreserve	0,05	%	Empfohlene Finanzierungsreserve 5-10%

## Kostenprognose

# Zusammenfassung

- Wettbewerbe ermöglichen den Vergleich, sowohl in gestalterischer, funktionaler aber insbesondere auch in wirtschaftlicher Hinsicht.

## DIAGRAMME



24

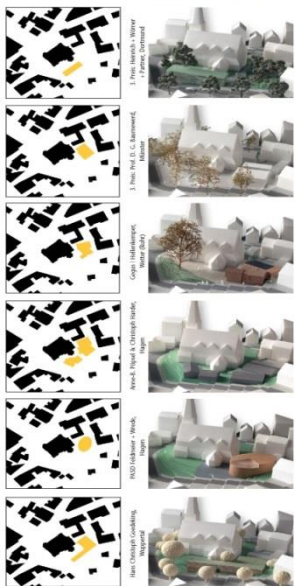


# Zusammenfassung

- Wettbewerbe schaffen Entwurfsvielfalt und führen zu einer überdurchschnittlichen Planungsqualität.



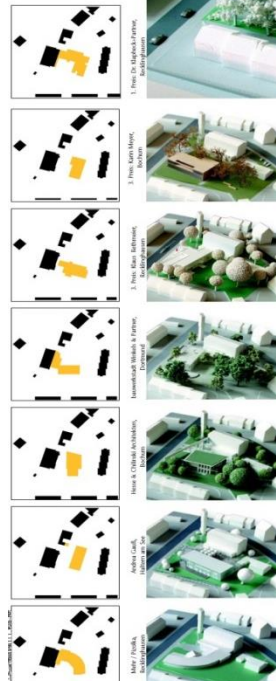
Neubau eines Gemeindehauses an der Lutherkirche in Wetter (Ruhr)



Dokumentation zum Wettbewerb



Neubau eines Gemeindehauses an der Dreifaltigkeitskirche in Waltrop



Dokumentation zum Wettbewerb

# Ausblick

- Planungswettbewerbe in der EKvW sind ein seit Jahrzehnten bewährtes Verfahren zur Sicherstellung einer hohen Qualität kirchlicher Baukultur.
- Das Baureferat der EKvW wird die Durchführung von Wettbewerben auch in der Zukunft unterstützen und soweit möglich weiter ausbauen und intensivieren.
- Das Baureferat der EKvW fördert dabei eine interdisziplinäre Zusammenarbeit (Architekten, Innenarchitekten, Künstler...) bereits im Stadium des Wettbewerbes.

# Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

## Noch Fragen?

**Evangelische Kirche von Westfalen**

**-Baureferat-**

**Dipl.- Ing. Roland Berner**

**Altstädter Kirchplatz 5**

**33602 Bielefeld**

**Tel.: 0521 / 594-290**

**Fax.:0521 / 594-360**

**[Roland.Berner@lka.ekvw.de](mailto:Roland.Berner@lka.ekvw.de)**

**[Baureferat@lka.ekvw.de](mailto:Baureferat@lka.ekvw.de)**

Copyright EKvW / Baureferat -alle Rechte vorbehalten-  
Eine Vervielfältigung oder Verwendung dieser Präsentation ist  
nur mit Genehmigung des Baureferates gestattet.

**AKNW 25.08.2016**